

Projektanträge - Innovatives Studium 2017

Antragstellerin: Silke Weiß, Abteilung Hochschuldidaktik

Gesamtfördersumme 55.270 €

Hintergrund: Hochschuldidaktische Weiterbildung und Beratung für Lehrende an der Universität Freiburg

Die Abteilung Hochschuldidaktik bietet Weiterbildungsveranstaltungen, ein modulares Qualifizierungsprogramm sowie hochschuldidaktische Beratung für alle Lehrenden der Universität Freiburg an. Weiterhin sind Formate implementiert, um Institute und Fakultäten bei der Lehr- und Curriculumentwicklung zu beraten und zu unterstützen.

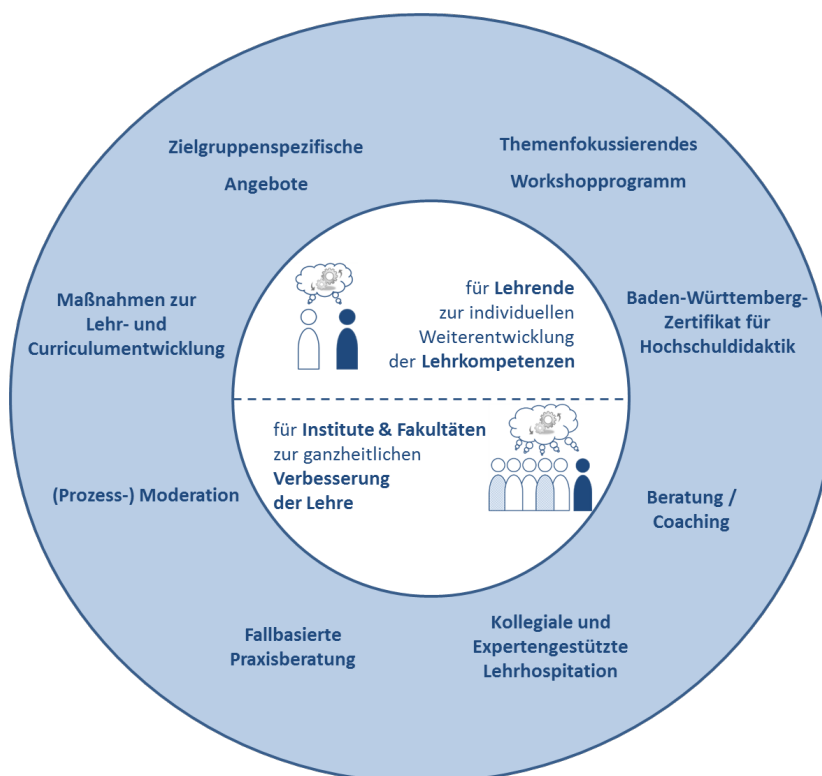


Abbildung 1: Angebot Hochschuldidaktischer Weiterbildung und Beratung

Maßnahme 1: Lehre innovieren, evaluieren und Lehrende sensibilisieren

Das hochschuldidaktische Workshopprogramm orientiert sich einerseits am Bedarf der Lehrenden, andererseits werden explizit auch (andere) Themen aufgegriffen, um Lehrende auf innovative Konzepte aufmerksam zu machen und für spezifische hochschuldidaktische Fragen zu sensibilisieren. Im kommenden Jahr soll das anhand von drei Themensträngen verfolgt werden.

Innovative Lehr-Lern-Konzepte spielen in der hochschuldidaktischen Beratung und Weiterbildung an der Universität Freiburg eine wichtige Rolle. Dabei ist es uns wichtig, Lehrende mit einer Vielfalt an lernendenorientierten didaktischen Konzepten vertraut zu machen. Im aktuellen Angebot wurde dies u.a. durch Problembasiertes Lernen (gefördert durch den Innovationsfonds 2016) realisiert.

Im kommenden Jahresprogramm soll das Konzept des **Forschenden Lernens** stärker beleuchtet werden. Verbunden ist damit das Ziel, dass Lehrende Ideen entwickeln, auch bereits im Bachelor-Studium, Studierende für Forschungsfragen zu begeistern, Lerngelegenheiten zu schaffen, wodurch Studierende anhand eigener Forschungsprojekte (wiss.) Kompetenzen in authentischen Kontexten aufbauen und am Fachdiskurs teilhaben können. Zudem bieten die verschiedenen didaktischen Umsetzungsmöglichkeiten Potenziale für eine hohe Qualität und Nachhaltigkeit des Lernprozesses. Die geförderten Fähigkeiten sind nicht nur in forschungsbezogenen Berufsfeldern relevant, sondern umfassen auch Metakompetenzen (wie kritisches Hinterfragen), die in allen späteren Handlungsfeldern bedeutsam sind.

Die Förderung einer forschenden Haltung bleibt aus unserer Perspektive jedoch nicht auf Studierende beschränkt. Auch kompetentes Lehrhandeln beinhaltet, Ziele an die eigene Lehre zu formulieren, entsprechende Lernumgebungen zu gestalten, den Lehr-Lern-Erfolg zu prüfen und die eigene Lehre kritisch zu hinterfragen. Diese Überprüfung geschieht an Hochschulen in der Regel im Rahmen von Evaluationen, die jedoch selten in einen konstruktiven Kommunikationskontext eingebettet sind.

■ Deshalb sollen zwei Workshops ins Angebot aufgenommen werden, die zwar aufeinander aufbauen, jedoch unabhängig voneinander besucht werden können. Der erste Workshop soll den zielgerichteten Einsatz und die Gestaltung von **Evaluationen** vertiefen. Dazu gehört, Verfahren und Instrumente vor dem Hintergrund der eigenen Lehrziele zu prüfen sowie ergänzende Ideen zur Auswertung von Lehren und Lernen kontextspezifisch zu entwickeln.

Im zweiten Workshop steht der konstruktive Umgang mit Evaluationsergebnissen im Vordergrund. Anknüpfend an die Begutachtung der eingesetzten Instrumente sollen die Ergebnisse auf ihre Aussage hin geprüft und priorisiert werden. Anschließend können Lehrende daraus konkrete Ziele und Optimierungsschritte ableiten. Der konstruktive Umgang mit Evaluationsergebnissen, ist der eigentlich zentrale Schritt für Lehrentwicklungsprozesse, der im Alltag jedoch oftmals zu kurz kommt.

Der dritte Themenstrang greift Impulse aus dem Projekt „Diversity-Sensibilisierung an der Universität Freiburg“ auf. Zwar ist die **Diversität** von Studierenden ein Querschnittsthema der Hochschuldidaktik, da Studierende und deren Vielfalt immer mitgedacht werden müssen. Mit diesem Workshop soll jedoch erreicht werden, dass Lehrende den Begriff der Diversität in seinen vielfältigen Facetten begreifen und damit Themen wie chron., psych. Erkrankungen, Gender etc. stärker ins Bewusstsein der Lehrenden rücken. Daran anknüpfend soll im Workshop identifiziert werden, wo Gefahren liegen, Studierende zu benachteiligen oder gar zu diskriminieren und (fallbasiert) sollen Möglichkeiten erarbeitet werden, um diversitätsgerecht(er) zu lehren.

Finanzierungsbedarf Maßnahme 1

Sachmittel (Honorar, Reisekosten)

3.850,00 €

Maßnahme 2: Fortsetzung der Pilotierung eines niedrigschwelligen Formats

Momentan wird bereits ein Projekt mit dem Ziel realisiert, jenen Lehrenden den Weg zu hochschuldidaktischen Themen zu ermöglichen, die bspw. im zeitlichen Umfang des bestehenden Angebots eine Hürde sehen. Dank der

Förderung durch den Innovationsfonds 2016 wird dieses Format im Wintersemester mit einem „hochschuldidaktischen Freitags-Frühstück“ pilotiert.

Im Rahmen des Hochschuldidaktik-Frühstücks wird ein inhaltlicher Vortrag vorangestellt. Es wird nach wie vor daran festgehalten, dass der jeweilige Vortrag aufgezeichnet und in das multimediale Angebot der Abteilungshomepage eingebunden wird, so dass die hochschuldidaktischen Impulse dauerhaft verfügbar bleiben.

Befragungen hochschuldidaktischer Einrichtungen, die ebenfalls Kurzformate implementieren, weisen darauf hin, dass eine Etablierung solch eines erweiterten Angebots längerfristig zu betrachten ist. Deshalb wird die Verlängerung der Pilotphase um das Sommersemester 2017 sowie Wintersemester (bis 31.03.2018) beantragt.

Finanzierungsbedarf Maßnahme 2

Mitarbeiter/in E13 (10%)	6.820,00 €
Sachmittel (Honorar, Reisekosten)	9.500,00 €

Maßnahme 3: Implementierung von Kompetenzportfolios in Berufungsverfahren

Ende des Jahres 2011 wurde beschlossen Kompetenzportfolio als Bestandteil von Berufungsverfahren an der Universität Freiburg einzuführen. Das Kompetenzportfolio ist als eine Art Vorstellungsmappe zu verstehen, anhand derer sich die Bewerberinnen und Bewerber mit ihrem Lehr- und Rollenverständnis, ihren Lehr- und Prüfungskonzepten vorstellen und ihr Lehrhandeln anhand verschiedenster Dokumente belegen.

Ein Vorteil des Kompetenzportfolios ist, dass es sehr individuell und anschaulich gestaltet werden kann, um eine Einschätzung über die **Lehrkompetenz und –qualität** zu ermöglichen. Dennoch soll in Berufungsverfahren die Bewertung der Lehrkompetenzen transparent und kriteriumsorientiert erfolgen, weshalb einige Bestandteile des Kompetenzportfolios festgelegt sind.

Die Universität Freiburg war die erste deutsche Universität, die Portfolios als Bestandteil in Berufungsverfahren eingeführt hat. Es ist sinnvoll, die Implementierung weiter zu begleiten und diese auszuwerten. Hierzu sollen Kompetenzportfolios kriterienbasiert analysiert und daran anknüpfend (ggf.) Veränderungen am Konzept des Kompetenzportfolios vorgenommen werden. Als Hilfestellung bei der Beurteilung der Lehrkompetenz und Lehrqualität sollen aus hochschuldidaktischer Perspektive Empfehlungen für Bewertungskriterien ausgesprochen werden.

Tabelle 1: Projektplan

Januar Februar	Vertiefung und Kontextualisierung des Portfoliokonzepts (Einarbeitung Mitarbeiter/in)
März April	Entwicklung von Bewertungskriterien zur Analyse von Kompetenzportfolios
Mai Juni Juli	Inhaltsanalytische Auswertung von Kompetenzportfolios
August	Optimierung des Portfolio-Konzepts (Leitfaden)
September	Konzeptentwicklung zur Befragung von Kommissionsmitgliedern
Oktober	Erhebungsphase
November	Auswertung
Dezember Januar	Entwicklung eines Beurteilungsbogens Dissemination des Beurteilungsbogens (Dekanate)

Finanzierungsbedarf Maßnahme 3

Mitarbeiter/in E13 (50%)	34.100,00 €
Sachmittel	1.000,00 €

Die Maxime der Abteilung ist es, für Lehrende der Universität Freiburg ein hochwertiges und abwechslungsreiches Professionalisierungs- und Beratungsangebot bereit zu halten, um zur Verbesserung von Studium und Innovationen in der Lehre beizutragen. Mit gleichem Qualitätsanspruch und Selbstverständnis würden die beschriebenen Projekte realisiert werden.

Freiburg, 15.08.2016

Silke Weß